

E chli lustig si

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13-14 [i.e. 14] (1951-1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyzerlüt

Zytschrift für üses Schwyzerdütsch

Erschynt 3-5 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, Jurastrass 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. Bahnhofdruckerei Fryburg
Abonnemänt für 1952 Fr. 7.50, Usland Fr. 9.50

Einzelprys Fr. 1.10 Nr. 3. Yzalunge uf Postscheck Ila 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr phil. G. Schmid, Fryburg, i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Brachmonet 1952

14. Jahrgang Nr. 3

E chli lustig si

Liebwärti Schwyzerlüt!

Ihr wärdet säge, zum Lustigsi heigi mir Mönsche vo däm Jahrhundert mängisch grüselig wenig Grund. I bi mit Ech ganz iverstande; sogar mit „Schwyzerlüt“ erlāben i vil meh Chummer, Sorgen und Leid als Freud. Aber me cha nid gäng nume sorgen und jammere. Me muess au e chli verschnufen albeneinisch, e chli füren und ufe luege. U der blau Himmel git üs de wider Hoffnung und Couragi, e chli lustig zsi und e chli Freud zha.

Die Nummer isch e chli e Māgerlig, warum bruchen Ech dānk nid zsāge. Derfür söll de die nächsti Usgab brāver und feisser si. Was es säll gā, sāgen Ech no nid. Ihr dörfet rüejig e chli druf plange . . .

Dismal überchömet Ihr Gschichtli, Gedicht und Münsterli us mängem Kanton z chüstige. Will d Bärner scho lang hei müessen uf ihri Huschost warte, git es au wider einisch e chli meh Bärndütsch zläse.

Alles wird Euch i dām Heftli nid glich guet gefallen und zuesāge. I has aber mit em **Albin Fringeli**, won is i sym Gedicht zuerüeft:

Chrutt un Uchrutt

Grien ischs worde duss im Garte,

Chrutt un Uchrutt lōh si uff.

Jede Meije will i d Höchi,

Tuet ne lange tiefe Schnuuf.

Hebt sy Chöpfli no dr Sunne,

Rieft im Rāge hielimol,

Danggt im Herrgett denn am Obe :

Meint er s nit mit alle wohl?

Chrutt un Uchrutt durenanger,

Nei, es isch ne rächte Gruus.

Schiesse weidli uss em Bode,

Wachse zletscht i öiser Huus . . .

Was isch Jätt, un was isch Chabis?

Was isch guet, un was isch schlächt?

Öise Herrgett streut dr Soome :

„Lāset uss un bruuchet s rächt!“

Us : „Der Holderbaum“

